

Hilfe bitten. Diese Geistwesen spendeten Hoffnung und halfen Kranken, brachten Glück und Wohlstand. Lita allerdings zweifelte an der Wirkung solcher Bitten. Denn Kami waren nur eine Idee, nichts Reales. Allerdings hatte sogar ihre Mutter im Wohnzimmer einen Schrein aufgestellt, an den sie täglich Opfergaben stellte. Jedoch war noch nie eine von Litas Bitten erhört worden, was für Lita der Beweis der Nichtexistenz von Kami war.

»Ich finde es einfach schön.« DeeDee ordnete ihre klimpernden Bronzearmreife und zupfte das orangefarbene Spaghettiträgertop zurecht, das sie über einem braunen Schlabber-T-Shirt und einem roten Langarmshirt trug. »Nur weil man Kami nicht sehen kann, bedeutet es nicht, dass sie nicht da sind. Ich bitte immer mal wieder um Hilfe.

Und der Gedanke, dass es etwas gibt, das auf einen aufpasst, ist doch tröstend. Außerdem mag ich diese alten Schreine. Es ist immer ein bisschen, als könnte man in eine andere Welt sehen.«

Lita musterte den Altar. Ein handbemalter Schrein aus Holz, verwittert und schief am Themseufer. Er sah tatsächlich so aus, als stamme er aus einer anderen Welt. London war so eine laute, überfüllte Stadt. All der Verkehr, die modernen Glas- und Stahlbauten und dann, plötzlich, ein Relikt aus einer Zeit, als Pferdekarren durch die Straßen fuhren.

»Nun komm schon, Lita. Guck nicht so skeptisch. Du stehst doch auch auf diese ganzen Göttergeschichten.«

»Das ist etwas ganz anderes. Ich feiere das Fandom rund um Loki und das Marvel-

Universum. Das hat nichts mit Aberglauben zu tun. *Ich* weiß, dass all diese unsterblichen Götter nichts weiter als Geschichten sind, DeeDee.«

DeeDee blinzelte amüsiert. »Nur Geschichten, soso! Und dennoch hast du dir deinen eigenen Loki-Schrein errichtet. Und wenn du Rat suchst – und ich gerade nicht da bin? Du sprichst doch dann mit ihm!«

Lita ließ erneut den Haarvorhang vor ihre Augen fallen.

»Das – das stimmt nicht. Vielleicht quatsch ich ihn manchmal an. Aber ich *bete* doch nicht zu ihm.« Zugegeben, wenn sie sauer war oder sich verloren fühlte, hielt sie hin und wieder sehr einseitige Zwiegespräche mit dem Plakat an ihrer Wand, auf dem Loki alias Tom Hiddleston charmant grinste. Aber das hatte

nichts mit dem Aberglauben dieser Straßenaltäre zu tun. »Du hast ja recht: Die meisten der Altäre sehen wirklich hübsch aus und irgendwie strahlen sie auch so eine Ruhe aus. Aber ...« Lita deutete auf den vergoldeten Altar, an dem DeeDee ihre Chips geopfert hatte. »Aber all diese gammigen Lebensmittel in den Opferschalen – das ist eklig.«

»Apropos eklig – du hast da Ketchup.«
DeeDee deutete auf Litas Schal.

Grummelnd tupfte Lita die rote Paste ab. Sie trug den Schal heute zum ersten Mal. Erst gestern hatte sie ihn fertiggestellt. Das hauchdünne Garn changierte in allen möglichen Grüntönen. Der Schal erinnerte sie an einen Sommerwind auf einer Waldlichtung. Außerdem passte die Farbe

hervorragend zu ihrer Augenfarbe: haselnussbraun mit moosgrünen Sprenkeln.

DeeDee betrachtete ihn eingehend. »Ich verstehe echt nicht, wieso deine Mutter dich nicht stricken lässt. Das ist doch echt schräg, dabei hast du so ein tolles Talent dafür!«

Statt zu antworten, hakte sich Lita bei DeeDee ein und schlenderte zu Chloe hinüber, die sichtlich genervt noch immer mit Will telefonierte.

»Wieso wissen die Jungs inzwischen nicht alle, dass es Chloe immer nur um ihr Portemonnaie geht?« Kopfschüttelnd beobachtete DeeDee ihre gemeinsame Freundin.

»Die Jungs wissen, dass Chloe sie nach ihrem Kontostand auswählt«, meinte Lita. »Aber *sie* wählen Chloe ja auch nur aus, weil